

den Kranken um jeden Preis in Schweiß zu bringen. So wurde im Sommer 1772 der Arzt Jón Pétursson zu einem Pfarrer geholt, der auf Grund einer Entzündung in hohem Fieber lag. Während man auf den Arzt wartete, hatte man den Patienten durch eine Mixture von Pfeffer und Tabak in Branntwein zu kurieren versucht. Als dies nicht verschlug, hatte man eine ganze Elle Kautabak und eine tüchtige Portion Pfeffer in einem halben Liter Branntwein aufgeköcht und den Kranken den Aufguss in einem Zuge austrinken lassen. Kein Wunder, daß er starb und die Leiche über und über schwarzblau wurde.

Island wieder ein Reich

Gegen den Ausgang des 18. Jahrhunderts, als in Europa die Aufklärung von einem lichten Aufstiege der Menschheit träumte, war das gequälte isländische Volk am Ende seiner Kräfte. Nicht die Krankheit, die heute an der Wurzel des Stammes nagt, die Mischung von Angst, Genusssucht und Selbstsucht, hielt die Bevölkerungszahl danieder. Es war Hungersnot und Pest, und wieder Hungersnot und Pest, und Krankheit und Elend als Folge von Mißregierung und gebrochenen Handelsverpflichtungen.

Nach der letzten Katastrophe von 1783 bis 1785 war der Mut so tief gesunken, so düster die Aussichten, so erschüttert der Glaube an das gnadenlose Land, daß ernstlich erwogen werden konnte, die Überreste der armseligen Bevölkerung von Staats wegen nach der jütischen Heide zu verpflanzen — wo ihr freilich in dem unfruchtbarsten Boden Dänemarks auch nur ein kümmerliches Los beschieden gewesen wäre. Und in diesen Jahren des Elends gingen auch die letzten erbärmlichen Reste unseres ehr-